Jan Sprenger

Schach ist für den Turiner Philosophieprofessor »letztlich nur eine Nebensache« (Frage 2), dennoch mauserte er sich in unseren letzten beiden Ausgaben zu einem unserer wichtigsten Autoren. Mit dem vielbeachteten Beitrag zur »Schachindustrie« in SCHACH 10/2020, im Rahmen dessen der 37-jährige geborene Kölner näher vorgestellt wurde, blieb er auf den Spuren Adornos ebenso bei »seinen Leisten« wie – als Großmeister – mit dem Artikel über das Meisterschaftsturnier in Karlsruhe im vorliegenden Heft, an dem er mit seinen *Berliner Schachfreunden* aktiv beteiligt war: »Mannschaftskämpfe, in denen es ›um etwas geht‹, sind in der Intensität des Erlebens kaum zu übertreffen« (Frage 4)! Eine bessere Gelegenheit, ihm unsere SCHACH-Fragen zu stellen, kommt nicht!

1. Wo möchten Sie im Moment gerne sein?

Es gefällt mir zu Hause in Turin gerade sehr gut! Es ist die Zeit der Steinpilze und Kastanien und die Herbstfarben in den Alpen sind spektakulär. Außerdem sind gerade Freunde aus Deutschland bei mir zu Besuch.

2. Was würden Sie tun, wenn es ab morgen absolut kein Schach mehr in Ihrem Leben geben würde?

Schach ist letztlich nur eine Nebensache, wenn auch eine sehr schöne, ohne die mein Leben nicht viel anders aussähe. Schade wäre es natürlich trotzdem.

3. Wer ist Ihrer Meinung nach die am meisten unterbewertete Persönlichkeit der Schachgeschichte?

Ich finde es bedauerlich, dass man sich an Boris Spasski meist nur in Verbindung mit dem verlorenen Match gegen Fischer erinnert. Er war ein toller Spieler mit einem wunderbaren Gefühl für Dynamik und ein mehr als würdiger Weltmeister.

Emanuel Lasker wird sicher auch nicht so wertgeschätzt, wie es seine Leistungen – mehr als 40 Jahre lang absolute Weltspitze mit vergleichsweise geringem Aufwand – nahelegen.

Ebenso wie viele Spieler der »zweiten Reihe«, deren Talent sich nicht voll entfalten konnte, wie zum Beispiel Leonid Stein.

4. Nennen Sie eine schachliche Begebenheit – selbst erlebt, gelesen oder gehört, gestern oder vor hundert Jahren, eine Partie, ein bestimmtes Verhalten, ein Kommentar etc. –, die einen besonders nachhaltigen Eindruck bei Ihnen hinterlassen hat!

Mannschaftskämpfe, in denen es ›um etwas geht‹ (Meisterschaft, Aufstieg, Klassenerhalt etc.), sind in der Intensität des Erlebens kaum zu übertreffen. Egal ob als Spieler oder nach beendeter Partie als Zuschauer. Unabhängig vom Ausgang fasziniert mich der Kampf bis zur letzten Patrone, der solche Begegnungen auszeichnet.

5. Welche Themen möchten Sie in der Schachöffentlichkeit/Schachpresse stärker behandelt wissen?

Ich freue mich, dass SCHACH mit Robert Hübner und Mihail Marin zwei Autoren hat, die regelmäßig über große Spieler und Turniere der Vergangenheit berichten, sowie über die Entwicklung der modernen Schachstrategie. Daneben finde ich schachkulturelle und -politische Themen wichtig.

6. Was möchten Sie in Ihrem Leben unbedingt noch erlernen bzw. bedauern, es nie erlernt zu haben?

›Klavierspielen auf respektablem Niveau‹, schrieb Frederic Friedel in der Septemberausgabe. Genau daran arbeite ich! Dass ich mit meinem zweiten Instrument, dem Cello, aus Zeitgründen aufgehört habe, finde ich hingegen sehr bedauerlich.

Daneben würde ich gerne erlernen, richtige Skitouren zu unternehmen; bis jetzt fröne ich nur der Abfahrt. Gute Technik beim Fußball wäre auch schön, aber das wird in diesem Leben nichts mehr.

7. Was ist Ihnen peinlich?

Kaum etwas. Es kommt indessen häufiger vor, dass Umstehenden meine direkte Art peinlich ist.

8. Welche Art von Humor mögen Sie? Nennen Sie ein Beispiel (einen Komiker oder Autor, einen Film, eine Situation oder einen Aphorismus etc.).

Kennen Sie *Das Appartement* von Billy Wilder? Oder die Chansons von Georg Kreisler? Die beiden großen Romane von Stendhal, *Rot und Schwarz* und *Die Kartause von Parma*? Nein? Dann ändern Sie das! Es lohnt sich unbedingt!

Generell mag ich morbiden oder hintergründigen Humor, der auch gerne mal ätzend sein darf. Die unter 1) erwähnten Freunde fügen gerade die Attribute ›albern‹ und ›verspielt‹ hinzu. Pfff ...

9. Was gefällt Ihnen an sich und was missfällt Ihnen an sich?

Ich komme eigentlich ganz gut mit mir aus. Meine starken Seiten – Prinzipienfestigkeit, Offenheit, Direktheit – können aber auch in Schwächen umschlagen, weil ich manchmal emotional reagiere und andere damit verletze.

10. Welchen Missstand würden Sie in Ihrem Land beseitigen, wenn es in Ihrer Macht stünde?

Dass die Gier nach Besitz und Status eine so große und das Wohl künftiger Generationen eine so geringe Rolle spielt. Es erstaunt mich, wie bereitwillig wir die uns umgebende Umwelt, unsere Lebensgrundlage, zerstören, und dass nicht mehr Menschen dem Einhalt gebieten wollen.

11. Wer sind Ihre Helden in der Gegenwart?

Menschen, die sich ungeachtet der Folgen für sich selbst für andere und das Gemeinwohl einsetzen.

12. Welche Frage würden Sie gerne gestellt bekommen und wie lautet die Antwort darauf?

Würden Sie mir eine Beethoven-Sonate vorspielen? Ja, sehr gerne!

13. Welche drei Bücher können Sie empfehlen?

Was ich auch schreibe, Nr. 4 und 5 werden empört aus dem Regal fallen. Aber zwei Titel habe ich ja in Frage 8 reingeschmuggelt! Also: eine Sammlung deutscher Gedichte (zum Beispiel *Der ewige Brunnen* oder *Herrlich wie am ersten Tag*). Aber, hm, das sind ja gar keine richtigen Bücher ...

Die Russen also! Alexander Puschkins *Gesammelte Erzählungen*, Michail Lermontows *Ein Held unserer Zeit* und Lew Tolstojs *Anna Karenina*. Alle drei stellen das Leben in all seiner Vielfalt und Unbändigkeit absolut mitreißend dar.

14. Welches ist die interessanteste Schachpartie, die Sie je gespielt haben?

Die gegen Xander Wemmers, einen sehr talentierten und kreativ veranlagten IM aus Utrecht. Niederländische Liga 2010. Ein unglaublich spannungsgeladener und inhaltsreicher Kampf!

Xander opferte ausgangs der Eröffnung überraschend eine Figur für langfristige Kompensation. Zunächst verteidigte ich mich gut, allerdings verbrauchten wir beide sehr viel Zeit. Nachdem ich einen klaren Gewinn ausgelassen hatte, ging in ›vliegende tijdnood‹ – wir spielten ohne Boni – alles drunter und drüber. Er opferte mit phantastischer Intuition Turm und Dame und stellte den König zugleich in einen Abzug. Das war der 40. Zug. Ich ließ mein Blättchen fallen, schaute fünf Minuten auf die Stellung und begriff, dass ich nur noch aufgeben konnte (→ *S. 66, d. Red.*).

15. Welche Spieler würden Sie zu einem Turnier einladen und nach welchem Modus würde dieses ausgerichtet werden, wenn ein Sponsor Sie mit der Ausrichtung eines Turniers beauftragen würde?

Spieler mit einem künstlerischen Zugang zum Schach, nicht unbedingt aus der Weltelite. Außerdem würde ich die Eröffnungen auslosen.

16. Auf welche eigene Leistung sind Sie besonders stolz und warum?

Schachlich darauf, dass ich trotz starker beruflicher Einbindung mit Anfang/Mitte dreißig noch die Kurve gekriegt und wieder angefangen habe, an meinem Schach zu arbeiten. Zwischenzeitlich mit recht guten Resultaten, aber nach dem GM-Titel ist die Luft leider etwas raus.

17. Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen und warum?

Oh, da müsste ich (noch) länger nachdenken. Und ich bin schon im Verzug mit diesem Fragebogen ...

18. Wann haben Sie zum letzten Mal etwas zum ersten Mal getan und was?

Ich habe in der Augustausgabe von *Československy Šach* eine, wie ich finde, ästhetisch ansprechende Studie publiziert (*rechte Spalte, d. Red.*)

19. Welche Entwicklung hat das Schach Ihrer Meinung nach unter dem Einfluss der Pandemie durchlaufen? Gibt es sowohl positive als auch negative Effekte?

Für die Popularisierung des Schachs war und ist die Pandemie vielleicht nicht schlecht. Über die negativen Effekte habe ich in der letzten Ausgabe geschrieben.

Ich selbst habe die ›Denkpause‹ nutzen können, um mich stärker der Studienkomposition zuzuwenden. Aus der dabei entstandenen Zusammenarbeit mit Vize-Weltmeister Martin Minski habe ich unglaublich viel gelernt (→ *S. 72, d. Red.*).

20. Aktuelle Frage: In SCHACH 10/2020 haben Sie aus philosophischer Sicht über den Weg zur ›Schachindustrie‹ geschrieben. Wie waren die Reaktionen darauf und was kann man tun, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

Bis jetzt haben mich nur positive Reaktionen erreicht – von Freunden und Bekannten allerdings, die meinen Ansatz teilen, muss ich einschränkend sagen.

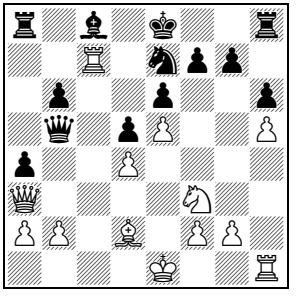
Die Entwicklung zur ›Schachindustrie‹ passt zur Bedeutung des passiven Konsums in unserer Gesellschaft und ist daher sehr schwer aufzuhalten. Viele Menschen lassen sich nun einmal gerne berieseln. Eine Gegenbewegung ist erst dann möglich, wenn wir begreifen, dass das Erlebnis – verstanden als eine aktive Auseinandersetzung, die unser Inneres in Spannung versetzt und uns als Mensch verändert – im Leben mehr zählt als der Konsum.

Französisch (C 03)

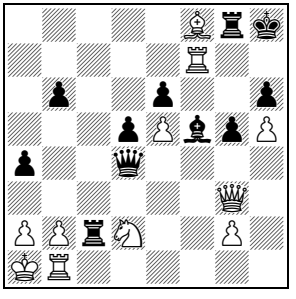
□	J. Sprenger	2509
■	X. Wemmers	2409

Niederländische Liga 2010

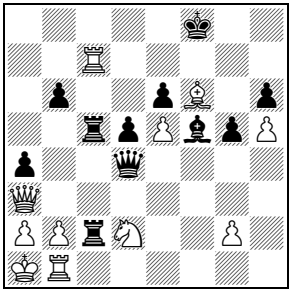
1. e4 e6 2. d4 d5 3. ♘d2 ♗e7 4. c3 c5 5. d:c5 ♗:c5 6. ♗d3 ♘e7 7. ♘gf3 ♘bc6 8. h4 a5 9. h5 h6 10. ♕e2 ♕c7 11. ♘b3 ♗b6 12. e5 a4 13. ♘bd4 ♗:d4 14. c:d4 ♘b4 15. ♗d2 ♘:d3+ 16. ♕:d3 ♕c4 17. ♕a3 b6 18. ♖c1 ♕b5 19. ♖c7



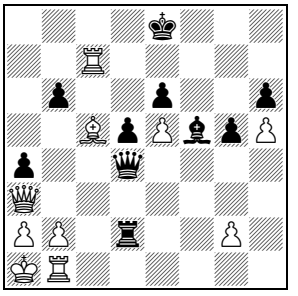
19... 0-0 20. ♖:e7 ♗a6 21. ♔d1 ♕e2+ 22. ♔c1 ♖fc8+ 23. ♔b1 ♗d3+ 24. ♔a1 ♖c2 25. ♗c3 ♕:f2 26. ♖b1 ♗e4 27. ♖c7 ♔h8 28. ♖:f7 ♕e3 29. ♘d2 ♗f5 30. ♗b4 ♕:d4 31. ♕g3 ♖g8 32. ♗f8 g5



33. ♗e7 ♖gc8 34. ♗f6+ ♔g8 35. ♖g7+ ♔f8 36. ♕a3+ ♖8c5 37. ♖c7

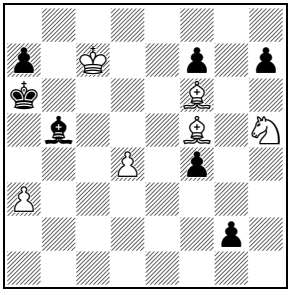


37... ♖:d2 38. ♗e7+ ♔e8 39. ♗:c5



39... ♖d1 40. ♖e7+ ♔f8 0-1

Jan Sprenger
Československy Šach 2020



Remis (6+7)

1. ♘g3!!
Plan: ♘g3-e4-c5 ⇄
1... f:g3
1... g1♕ 2. ♘e4
a) 2... ♕c1+ 3. ♘c5+ ♔a5 4. ♗d8! ♕:a3 5. ♘b7+ ♔a4 6. ♗c2+ ♔b4 7. ♗e7+ ♔c3 8. ♗:a3;
b) 2... ♔a5 3. ♘c5 ♗c4/♗e2/♗f1 (3... ♕c1 4. ♗d8 siehe a) 4. ♗d7! (Δ 5. ♘b7+ mit Dauerschach) 4... ♗b5 5. ♗f5!= Läuferpendel (Echo) mit positionellem Remis. Schwarz kann nicht auf Gewinn spielen: 5... ♗e8? 6. ♗d8 ♕c1 7. ♔d6+ ♔b5 8. ♗d3+ +-.
2. ♗g5!
Droht, den g-Bauern mit ♗g5-e3 zu stoppen. Schwarz muss umwandeln.
2... g1♕ 3. ♗d2!
Mit Mattdrohung auf c8.
3... ♗c6/♗a4/♗d7/♗e8
3... ♗f1?? 4. a4! ♕g2 5. ♗c8+ und matt, vgl. Anmerkung zu 5. ♗e4?.
4. ♗d3+ ♗b5 5. ♗f5!
5. ♗e4? (thematische Alternative) 5... ♗f1! 6. a4 ♕g2! 7. ♗:g2 ♗:g2 8. ♗e1 h5 9. ♗:g3 ♔a5-+
5... ♗e8 6. ♗d3+ ♗b5 7. ♗f5=
Schwarz kann der Zugwiederholung nicht entkommen. Remis